

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 65 (1939)
Heft: 3

Rubrik: Aus Welt und Presse

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

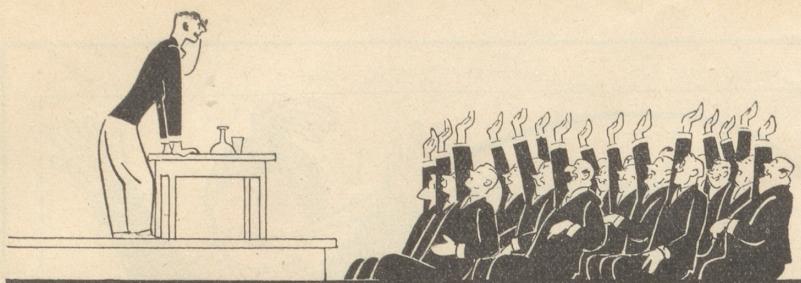
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

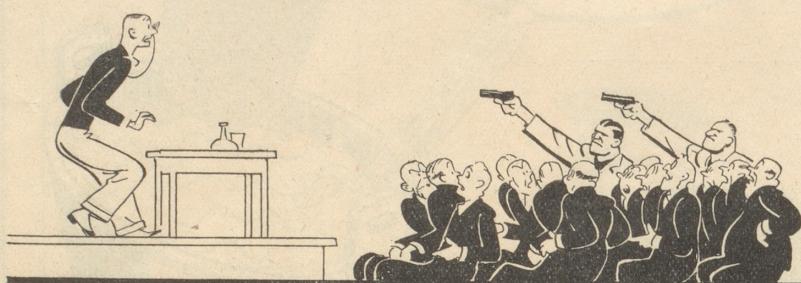
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

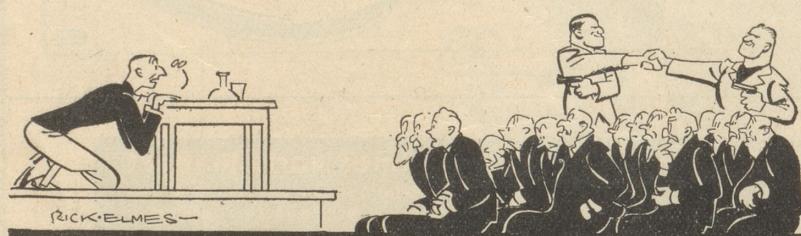
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



«Wär defür ischt, soll's bezüge!»



«Wär degägen isch, soll d'Hand erhebel!»



«D'Mehrheit isch degägl!»

Humorist, London

Aus Welt und Presse

Bearbeitet von Org.

Die Tragödie von Messina

Vor einigen Wochen jähzte sich zum dreißigsten Mal einer der größten Schicksalsschläge der Menschheit. Es war am 28. Dezember 1908 um 5 Uhr früh, als die blühende, in paradiesischer Landschaft gelegene Meerengenstadt Messina durch einen furchtbaren Erdstoß aus dem Schlaf gerüttelt wurde. Halbnackt sprangen die Einwohner aus den Betten und flüchteten angstervoll ins Freie, ohne zu wissen, daß ihnen dort noch viel größeres Uebel drohte.

Kaum sieben Minuten später erfolgte, von unheimlichem, donnerähnlichem Rollen begleitet, der Hauptstoß. Die prachtvollen Häuserfassaden, Balkone und Treppenanlagen barsten auseinander wie loser Lehm, eine ungeheure Staubwolke um sich breitend. Der Boden, von ununterbrochenen Erd-

stößen emporgerüttelt, dröhnte wieder vom Krachen der einstürzenden Mauerreste.

Durch das Brechen der Gasleitungen war alles in Finsternis gehüllt. Nun erhob sich ein endloses Wehklagen aus den Trümmern. Die auf die Straßen Geflüchteten irrten, von Sorge um ihre Nächsten getrieben, wie wahnsinnig im Dunkel umher. Aber noch war das Unheil im Anstieg. Durch die kolossalen Erdbewegungen verursacht, näherte sich vom Meer her eine haushohe Sturzwelle, die in die Straßen eindrang. Ihre Wucht war derart, daß Eisenbahnzüge mit samt den Insassen ins Meer gespült wurden.

Diät.

«Schnecken, Entrecôte, Perdreau, Käse, Dessert, dazu einen alten Nuits, den Café mit Kirsch à la vin fidéral! Das nennst Du Diät?» «Lass mich zufrieden mit deiner Diät. Wenn ich nicht einmal ungestört sündigen kann, dann freut mich die ganze ärztliche Gesundbetreuung nicht mehr. Einmal muß ich über die Stränge schlagen. Das mache ich auch so, wenn ich mir einmal bei Vidal an der Bahnhofstraße in Zürich ein ganz altes Stück leiste, um meine Teppichleidenschaft zu befriedigen. So, und nun hau's in Chübel und laß mich mit meinen kulinarischen Sünden allein!»

Zahllose Fischerboote waren samt Bemannung gesunken oder durch die Flutwelle zertrümmert. Haifische, wie sie die Meerenge von Messina so zahlreich bevölkern, wurden ans Land gespült und von den Hungrigen als willkommene Nahrung begrüßt. In einem von ihnen fand sich das ganze Bein einer Frau, noch mit rotem Wollstrumpf und dickem Stiefel bekleidet, als wäre es vom Arzt abgetrennt worden.

Wie um das Inferno zu erhöhen, brachen an allen Enden der Stadt Brände aus, welche durch ihre Rauchschwaden fast jeden Lebenskeim ersticken. Nicht genug damit, entstieg durch das Bersten der Gefängnisse die Unterwelt, darunter mehr als 300 Schwerverbrecher, welche Lebensmittel- und Waffengeschäfte plünderten und gleich einer Hyänenchar das Trümmerfeld heimsuchten.

Von der Carabinieri-Kaserne blieben nur 14 Mann am Leben, unzulänglich, den immer schwerer werdenden Ordnungsdienst aufrecht zu erhalten. Durch das Bersten des Aquäduktes trat vollständiger Wassermangel ein. Rasender Hunger und Durst trieb die Menge planlos über Leichen und Stöhrende. Obdachlose Hunde und Katzen, die die nächtlichen Viertel durchstreiften, wurden Überlebenden erst zur Gefahr, bald aber zur Nahrung. Zum Glück bot die Landschaft reichlich Zitronen, Mandarinen und Wein. Dieser ließ eine um alles gekommene Menschheit durch Trunkenheit ihr Leid zeitweise vergessen. Die noch folgenden Nächte brachten neue Erdstöße, zwischen denen man das Bersten der Mauerreste und Wehklagen der Menschen hörte. Die Katastrophe vernichtete in Messina allein mehr als hunderttausend Menschenleben.

Am gegenüberliegenden Ufer war die Stadt Reggio von noch größerem Unheil verfolgt. Mit einem einzigen Erdstoß kamen über 20 000 Menschen ums Leben. Die Küstenstädte Gallica, San Gregorio, Cantinello und manche andere boten ein Bild der Verwüstung. Was früher die blühendsten Gefilde Italiens waren, blieb jetzt ein großer Friedhof. Diese boten ein grauenhaftes Bild der Auferstehung. Wie aus dem Boden geschossen, ragten die zersprungenen Särge empor.

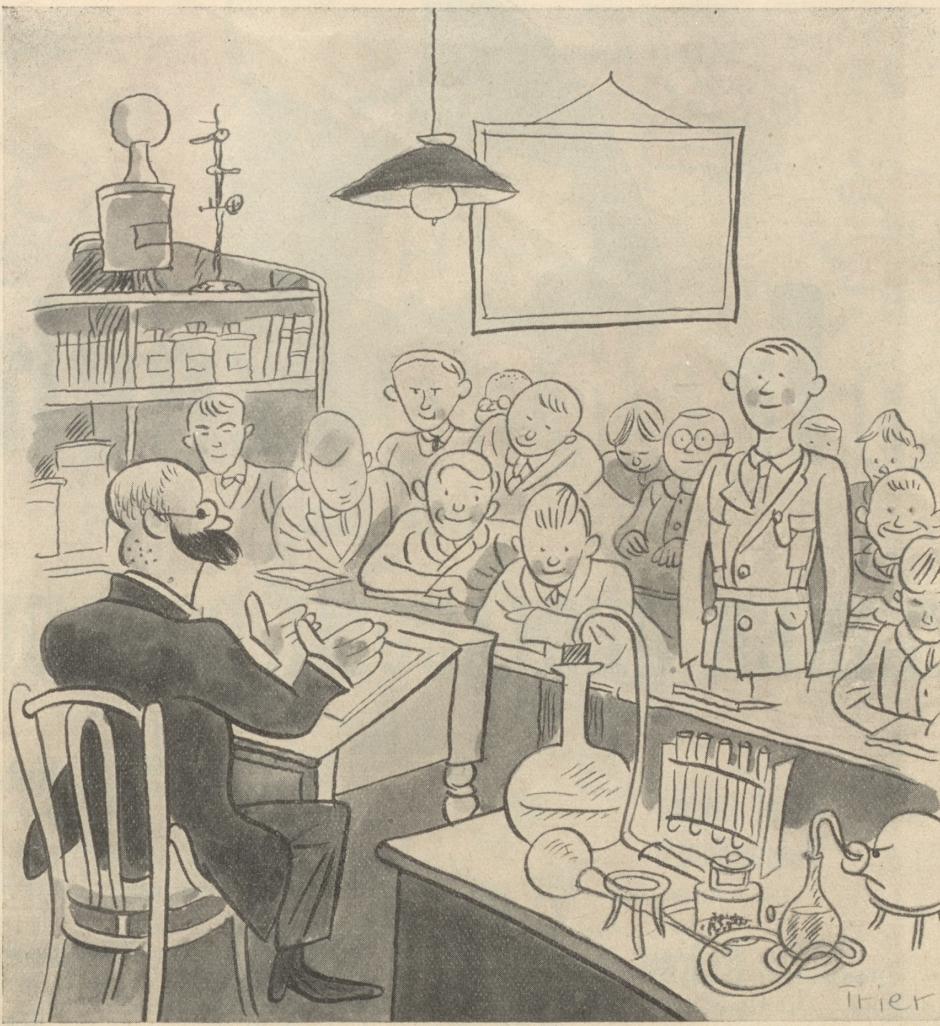
Der strömende Regen, verbunden mit eisigem Nordwind, erschwerte jede Hilfsaktion für eine Bevölkerung, die aller Kleider und Nahrungsmittel bar, auf den Trümmern hockte. Infolge der Zerstörung der Kabelleitungen erfuhr Rom erst einen Tag später das Ausmaß der Katastrophe. Unterdessen hatten russische Kriegsschiffe und Kohlenbunker einen Teil der Halbinseln an Bord genommen. Der Kaiser von Österreich entsandte Rettungskolonnen in die brennenden Städte.

Die wunderbaren Kunstdenkmäler der zum Teil aus dem 12. Jahrhundert stammenden Kirchen und Paläste — Messina zählte acht-



General-Vertreter für die Schweiz:
B. Jordan-Vielle, Neuchâtel.

Nur für Feinschmecker!
Bouillabaisse à la Marseillaise
nur Mittwoch abends
Restaurant Hotel City Zürich



«Also, ich habe euch nun einiges über giftige Gase erklärt.
Um der schädlichen Einwirkung solcher Gase zu entgehen,
was für Schritte würdest Du da tun, Berger?»
«Lange, Herr Lehrer!»

zig Gotteshäuser — waren bis auf einige klägliche Reste dem Erdboden gleich gemacht. In Trümmern lagen Fassaden und Campanile aus farbigem Marmor, in Schutt vergraben die kunstreichen Altäre, deren mancher einen Schmuck von Millionenwerten barg.

Die heutige Menschheit, durch die Erstürmungen des Weltkrieges und der gegenwärtigen Kriegsführung abgestumpft, ist nur zu leicht geneigt, die Tragödie von Messina als bloße Historie hinzunehmen, allzu schnell vergessend, wie hilflos jedes Men-

schenwerk, wenn rasende Elemente darüber hinweg stürmen. Denn «die Elemente hassen das Gebild aus Menschenhand».

«Org.»

Aus Zeitungen um 1900

Fahrrad und die Volksmoral

«Dem die Maximilianstraße entlang promenierenden zahlreichen Publico bot sich gestern, Sonntagvormittag 12 Uhr, ein ebensoviel Entrüstung als Aergernis erregendes Bild dar. Auf einem doppelsitzigen Veloziped bewegte sich ein Pärchen in rascher Fahrt durch die Straße. Das Pärchen bestand aus einem Mannsbilde und — seiner Donna, letztere in einem geblümten leinenen Rocke, durch den die stampfenden, das Vehikel in Bewegung setzenden Beine sich jedem, so darauf erpicht war, sie zu sehen, leicht präsentierten. Ohne Scham, stolz wie eine Amazone, ließ die holde Donna sich männlich mustern, ihre Fahrt ungeniert

fortsetzend. Wir fragen nur: Ist dies die neueste Art Veloziped sport? Darf auf solche Art dem öffentlichen Sittlichkeitsempfinden ungestraft ein Faustschlag ins Gesicht versetzt werden? Endlich: Ist dies die neueste Art von Reklame für gewisse Weibspersonen? Zuletzt: Wo bleibt die Polizei...»

(Münchener Zeitung.)
Hoffentlich hät där Ysänder d'Strandbäder nüd erläbt!

... woll bim tuusig — i glob, dä wär im Winter no dört ... mit Stielauge!!
Der Setzer.)

Seit 25 Jahren

leistet die Bank ULDRY & Cie. in Fribourg große Dienste, indem sie Wechsel bis zu Fr. 500.— ohne Bürgschaft diskontiert. Weder Kostenvorschüsse noch Titel zu verzeichnen. Erwünscht wird genaue Angabe der finanziellen Lage, aber Betriebene, Sanierte, Konkursierte und Vermittler wollen sich gefälligst nicht melden.

Sexuelle Schwächezustände

sicher behoben durch

Strauss-Perlen

Probepackung 5.-, Orig.-Schachtel 10.-, Kurtpackung Fr. 25.-.

General-Depot: Straussapotheke, Zürich
beim Hauptbahnhof, Löwenstraße 59